

D 76



DZ

St. 1237

k. k. Militär - Invalidenhaus zu **Pettau**

von der

Errichtung bis zur Auflösung.

Geschichte
von

Ferdinand Raisp.

Graz, 1860.



R 1849



W 16390-D

21. 17. 50

Abdruck aus der Grazer „Tagespost.“

Die Auflösung des k. k. Militär-Invalidenhauses zu Pettau, eines Institutes zur Versorgung würdiger, im Dienste des Kaiserstaates kriegsuntauglich gewordener Officiere und Soldaten, vom Feldwebel abwärts, aus den Kronländern Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Görz, Tirol, Croatien und Slavonien — bot uns den Anlaß, die denkwürdigsten Momente dieser Anstalt zu skizziren, da sie durch mehr als ein Jahrhundert den Stolz der Stadt Pettau und eine Bierde Innerösterreichs bildete, weil vorzüglich die Söhne dieser Länder, nach manchen Jahren eines beschwerdevollen Kriegsdienstes, wenn sie in ihrer Heimat die unterdessen abgestorbenen Eltern und Verwandten an ihrem häuslichen Herde nicht mehr aufzunehmen vermochten, hier eine zweite Heimat, ja ein Vaterhaus fanden, in dem sie den Abend ihres Lebens bei einer auf eine gute Hausordnung, sorgfältige Verpflegung, Bekleidung und Krankenpflege basirten Versorgung zubrachten, und stets auch gleichsam als Angehörige der Stadt betrachtet wurden, mit der sie durch 11 Decennien die freudigen und traurigen Schicksale theilten.

Der österreichische Kaiserstaat zählte bisher fünf solcher Institute, die zu Wien, Prag, Lirnav (ehedem Pest), Padua und Pettau ihren Sitz hatten. Es war demnach bisher nur fünf Städten des weiten Reiches die Ehre vorbehalten, die Veteranen ihres Kronlandes und ihrer Nachbar-Provinzen innerhalb ihrer Mauern zu beherbergen, und unter diesen ist wohl Pettau die kleinste und in ihrer Bedeutung am

wenigsten wichtige, weshalb sie diese Auszeichnung auch um so höher schätzte und bei jeder Gelegenheit manifestirte.

Als die unbergeklärte Kaiserin Maria Theresia im Monate Juli 1750 nach Pettau kam, und im Schlosse Oberpettau — damals Eigenthum des Grafen Carl Cajetan von Leslie, eines Schwiegersohnes des letzten souveränen Fürsten von Eggenberg — während drei Tagen ihr Hoflager hielt, um die Waffenübungen der auf dem Pettauer Felde bei Haidin concentrirten und lagernden Truppen unter dem Commando des commandirenden Generals von Innerösterreich, Feldzeugmeister Freiherrn von Rheul, zu inspiciren, und um den gleichfalls aus Croatien anwesenden, neu errichteten Grenz-Infanterie-Regimentern den Fahneneid abzunehmen, besuchte die fromme, um die Wohlfahrt ihrer Unterthanen sehr besorgte Landesmutter auch die durch den großen Brand vom Jahre 1744 — der 79 Häuser verzehrte — darniederliegenden Handel und Mangel an hinreichender Gewerbsthätigkeit ganz verödete Stadt, erkundigte sich nach den Gründen des Verfalles dieser einst regsamem Handelsstadt und versprach den Stadtrepräsentanten, dem so öde gewordenen Ort durch die Herstellung neuer Handelsstraßen wieder aufzuhelfen und zur Belebung des Ortes eine Garnison nach Pettau zu verlegen, die — wie die Kaiserin sich selbst ausgedrückt haben soll — „nie ausmarschirt“.

In Folge dessen verordnete die erhabene Monarchin noch im Jahre 1750 die Errichtung eines Militär-Invalidenhauses in Pettau und schon gegen Ende des Jahres 1751 kamen die ersten Veteranen daselbst an und wurden im steirisch-ständischen Probianthause (nun kleines Invalidenhaus genannt) untergebracht.

Gleichzeitig wurde auch die Invaliden-Administration errichtet, Oberst Anton Graf v. Inzaghi unterm 11. September 1751 zum Commandanten des Hauses ernannt und der Administration auch die Oberleitung über die landesfürstliche Stadt überantwortet, weshalb der Marburger Kreis-hauptmann v. Bendel am 9. December 1751 an den genannten Obersten die Stadt übergab, worauf am 1. October 1752 auch der Oberpräsident der Invaliden-Hof-Commission in Wien, Graf v. Chotek, in Pettau eintraf und von der Stadt feierlichen Besitz nahm. Aus diesem Anlasse mußte die Bürgerschaft denselben vor der Draubrücke mit fliegender Fahne und klingendem Spiele empfangen, und der Stadtrichter überreichte ihm zum Zeichen der Unterwerfung der Stadt unter die Invaliden-Hof-Commission, die Stadtschlüssel.

Zur Gründung und Erweiterung des Invaliden-Institutes erkaufte die Invaliden-Hof-Commission schon am 24. Mai 1752 von dem deutschen Ritterorden unter Vertretung seines Landes-Comthurs der Ballei Oesterreich, Grafen Joseph v. Harrach, Obersten über ein Regiment zu Fuß, geheimen Raths und Hofkriegsraths-Präsidenten, das Pettauer Ordenshaus (Kreuzhaus) um 1200 fl. und verwendete es als Invaliden-Kaserne, worauf am 8. September 1755 von Johann Friedrich v. Peck dessen an dieses Kreuzhaus anstoßende Haus (nun Stabsarzts-Wohnung) um 250 fl. und 1 Ducaten Leihkauf erkaufte wurde.

Weiters wurde im Jahre 1754 auch die Brandstätte des Graf v. Sauer'schen Palais — dessen Wappen noch heute ein Portal des Gebäudes ziert — um 1500 fl. für das Invaliden-Institut angekauft, wieder aufgebaut und daselbst vorläufig die bereits seit 1752 in Pettau anwesenden Militär-Stiftsknaben untergebracht, weil die Zahl

der Veteranen noch im Jahre 1755 eine so geringe war daß sie in dem von den Ständen Steiermarks im Jahre 1754 dem Invaliden-Institute unentgeltlich gewidmeten Probianthause — welches auch noch heute das st. st. Wapen ziert — hinreichende Unterkunft fanden und selbst im Jahre 1760 noch die zweite Invaliden-Kaserne, nämlich das mehrerwähnte Kreuzhaus, zur Unterbringung der preussischen Kriegsgefangenen verwendet werden konnte, während mittlerweile zu dem ehemals st. st. Probianthause der bis dormalen seiner Bestimmung entsprechende Officierstract an'gebaut wurde.

Dieses geringen Locostandes des Invalidenhauses wegen wurde auch die über dieses Institut und die Stadt gesetzte Invaliden-Administration, über die an den Magistrat schon am 14. December 1759 ergangene Mittheilung, am 20. August 1760 durch den k. k. Hof-Commissär Johann Georg Hellwig wieder aufgehoben und die Stadt ihrer Unterordnung unter diese Militär-Administration entbunden, während dem Invaliden- und dem Stiftsknabenhause die k. k. Militär-Invaliden- und Stiftshaus-Commission nunmehr vorstand.

Welch wohlthätigen Einfluß die Invaliden-Administration durch ihre 10jährige Verwaltung der Stadt vom Jahre 1751 bis 1760 auf dieselbe übte, geht aus dem hervor, daß sie schon im Jahre 1752 die Sprengung und Abtragung der alten Bastien und Demolirung der Ringmauern zur Stadterweiterung angeordnet und das Project zur Herstellung eines neuen Walles aufgegriffen hat, im Jahre 1753 die Anlegung eines Friedhofes außer der Stadt bei St. Joseph anordnete, im Jahre 1754 die Gebahrung mit dem städtischen Mauthgefälle übernahm, 1756 dem Magistrat die Pflasterung und die Beseitigung der

Viehstallungen und Pfügen der Stadt auftrug und dafür die Pflastermauth einführte, weiters auch die Herstellung neuer Brücken beim Neu- und Ungarthor anordnete und 1759 die Stadtgräben anschütten und die Ringmauern wieder herstellen ließ, da die Anlegung des projectirten neuen Balles auf ärarische Kosten, des siebenjährigen Krieges wegen, nicht stattfinden konnte.

Im Jahre 1761 erwarb das Invalidenhaus von der Stadt den halben Lendplatz am linken Draufer, der demselben zur Verwahrung seiner Brenn- und Merkantil-Gehölze, welche aus den von der damaligen Staats Herrschaft Saal ob Marburg im Bachergebirge gepachteten Holzschlägen auf dem Draufusse herabgefloßt wurden, nöthig war.

Die Adjustirung der Invaliden zur Zeit der Errichtung des Invalidenhauses bestand aus weißen Röcken mit rothen Aufschlägen, weißtüchern kurzen Beinkleidern, weißwollenen Strümpfen, deutschen Schuhen und einem Hut à la Corse mit einem zinnernen Knopf. Die Stiftsknaben hingegen trugen einen franzblauen Tuchrock mit ponceaurothen Aufschlägen, gleichfarbige hungarische Beinkleider und hungarische Schuhe, während als Kopfbedeckung die Söhne der Officiere einen Hut mit messinginem Knopf und jene der Mannschaft eine Kappe von franzblauem Tuch mit ponceaurothem Umschlag getragen haben.

Im Jahre 1772 — nach einer zwanzigjährigen Thätigkeit — trat Oberst Graf v. Inzaghi vom Commando des Invaliden- und Stiftshauses ab, das im Jahre 1773 der Major v. Mazzer übernahm und bis zum Jahre 1777 fortführte.

Kaiser Joseph besuchte mittlerweile am 15. August 1774 das Institut und beschenkte die Stiftsknaben mit 100 Ducaten, verfügte aber auch schon im Jahre 1777

die Uebersetzung derselben von Pettau nach Tirnau, in Folge dessen im Jahre 1778 das Invaliden-Institut erweitert, in 5 Chambrées (Compagnien) eingetheilt, das durch die Verlegung der Knaben leer gewordene ehemals Graf Sauer'sche Palais (nun großes Invalidenhaus) bezogen und Major Joseph Freiherr v. Riezem im nämlichen Jahr zum Haus-Commandanten ernannt wurde, welche Stelle er bis 1797 bekleidete.

Gleichzeitig mit dieser Reorganisirung im Jahre 1778 wurde aus dem bisher von den Veteranen bewohnten Kreuzhause ein Invalidenthospitäl errichtet, im darauffolgenden Jahre vollendet und seither auch als ein allgemeines Militär-Garnisonshospitäl benützt, das daran stoßende von Johann Friedrich von Peß erkaufte Haus aber als Wohnung für den jeweiligen Chefarzt des Spitals bestimmt.

Im Jahre 1787 erwarb das Invalidenhaus durch Tausch das From'sche Haus, das seither als Auditor'swohnung verwendet wurde.

In den Jahren 1798 und 1799 stand der Major Johann von Salzburg und in den darauf folgenden Jahren 1800 und 1801 der Obrist Hugelmann dem Invalidenhause als Commandant vor, worauf im Jahre 1802 Obristlieutenant Schäffer das Haus-Commando übernahm.

Während Schäffer's Leitung wurde am 2. April 1805 die hinter dem großen Invalidenhause situirte Parcelle des verschütteten Stadtgrabens (Zwinger) um 150 fl. von der Stadt für das Institut angekauft, und am 23. September 1807 empfing er Kaiser Franz im Invalidenhause.

In diese Periode fallen auch die beiden französischen Invasionen im Jahre 1805 und 1809 in Pettau, die Obristlieutenant Schäffer mit seinem Veteranenkörper in Pettau verlebte.



Im Jahre 1808 wurde die dem Institute vorgesezte Invaliden-Hof-Commission in Wien aufgelöst, und das Invalidenhaus dem innerösterr. General-Commando in Graz untergeordnet, unter dessen Oberleitung es auch bis zur Auflösung desselben mit letzten October 1849 verblieb.

Schäffer führte das Haus-Commando bis 15. Juli 1814, worauf mit 16. desselben Monats Obristlieutenant Josef Rayd das Commando übernahm.

Während seiner Leitung des Institutes wurde die bisherige weiße Uniform mit Beibehalt der grapprothen Aufschläge im Jahre 1817 in eine hechtgraue vertauscht, und den Veteranen deutscher Nationalität gleichfarbige enge Beinkleider mit Samaschen und deutsche Schuhe, jenen aus Kroatien aber dunkelblaue ungarische Beinkleider und Bundschuhe verliehen, der Hut à la Corse hingegen unverändert beibehalten.

Nachdem Kaiser Franz unterm 8. Jänner 1823 die Errichtung eines Invalidenhauses in Padua anbefohlen und dasselbe mit 1. November desselben Jahres auch eröffnet worden war, so wurden die seit der Wiedererwerbung der Königreiche Lombardie, Venetien und Dalmatien, im Jahre 1814, im Peltauer Invalidenhause versorgten Veteranen dieser Länder dahin transferirt, wodurch der Locostand des Hauses vermindert und der Administrationsbereich um die erwähnten Provinzen geschmälert wurde.

Mit 1. November 1824 wurde mit hofkriegsräthlicher Genehmigung vom 5. Februar 1824, nach dem Muster der andern Invalidenhäuser, auch zu Peltau eine Privat-Aushilfscaffa errichtet, die aus Legaten, Geschenken etc. fundirt, die dreifache eben so humane als gemeinnützige Bestimmung hat, die Renten derselben zur Unterstützung dürftiger Officiere, der dürftigen Mannschaft, und zur Be-

streitung nöthiger, vom Aerar nicht passirter Bedürfnisse des Hauses zu verwenden.

Obristlieutenant Kayd, dem ein Major als ad latus beigegeben war — trat mit 8. April 1828 in Pension, worauf der bereits seit 1. November 1827 im Stande des Hauses gestandene Obristlieutenant Johann Better Edler v. Doggenfeld das Hauscommando übernahm und bis zu seiner mit 18. October 1841 erfolgten Pensionirung führte, worauf mit 1. November 1841 der Obrist (ad honores) Carl Guzmann d'Olibarez sein Nachfolger wurde.

Unter seinem Commando wurde eine für die moralische und physische Ausbildung sehr wohthätige Schule für die Mädchen*) der Invaliden-Mannschaft errichtet, welche unter der persönlichen Oberleitung der Gemahlin des Obristen Guzmann sichtlich aufblühte und sich der Gunst und Unterstützung verschiedener Wohlthäter, ja selbst der Kaiserin-Mutter Carolina Augusta erfreute.

Kaiser Ferdinand verlieh am 26. Mai 1845 dem Oberwundarzte des Hauses, Franz Krecht, für seine Verdienste im Sanitätsdienste die goldene Verdienst-Medaille, womit er am 28. Juli 1845 im Hause feierlichst decorirt wurde.

Obrist Guzmann trat mit 9. Juli 1846 in Pension, und durch den Abgang seiner Gemahlin behob sich auch allmählig wieder der Einfluß auf die weibliche Jugend des Hauses und — die Schule ging wieder ein.

Nach seinem Austritte führte sein ad latus-Hauptmann Johann Freiherr v. Born interimistisch das Hauscommando bis zum Eintreffen des neuernannten Commandanten, Obristen Mathias Kotter von Rosenschwert, der dem Institute vom 15. October 1846 bis 31. Mai 1856 vorstand.

*) Die Knaben werden in den Militär-Erziehungsanstalten untergebracht.

Während seiner Amtsperiode wurde der die Seelsorge im Invalidenhausspital verrichtende Stadtcaplan, der damalige geistliche Rath und Professor des fürstbischöflichen Priesterhauses und k. k. Gymnasiums zu Marburg, Martin Terstenjack, für seine in den Jahren 1848 und 1849, als dieses Spital durch die Concentrirung der gegen Ungarn operirenden zwei Armeecorps des k. k. Grafen von Nugent eine ganz besondere Ausdehnung durch die Kranken dieser Corps erlangte, erworbenen besondern Verdienste und gehaltenen Anstrengungen im Jahre 1850 mit dem goldenen Verdienstkreuze von Kaiser Franz Joseph belohnt.

Mit 1. November 1849 wurde an die Stelle des mit letzten October desselben Jahres aufgelösten Landes-General-Commando's für Mähren, Innerösterreich und Tirol zu Graz ein steiermärkisches Landes-Militär-Commando gesetzt und nunmehr dieser Militär-Landesbehörde die Oberaufsicht über das Invalidenhaus überantwortet.

Der Krieg in Ungarn in den Jahren 1848 und 1849 veranlaßte die Auflösung des zu Peterwardein für Slavonien und Sirmien bestandenen Landes-General-Commando's, und die erstere Provinz wurde mit dem zu Agram für Croatien bestehenden General-Commando vereinigt, was die Veranlassung gab, daß seither auch die Invaliden aus Slavonien dem Pottauer Invalidenhause zugewiesen wurden, weil das Agramer Generalat von jeher zu dem Bereiche dieses Hauses gehörte.

Im Jahre 1850 wurde die in der Armee stattgefundene Verbesserung der Adjustirung auch bei den Invaliden eingeführt und dieselben mit einem schmuken hechtgrauen Waffenrock und dunkelblauen Pantalons gekleidet, der Hut à la Corse mit einem messingenen Adler und Rose geziert, und der Körper der Veteranen gegen die rauhe

Bitterung auch durch einen aschgrauen Mantel geschützt. — Die vielen patriotischen Stiftungen für verwundete Krieger in den Jahren 1848, 1849 und 1850 boten den Anlaß, einer großen Anzahl der in den Feldzügen von 1848 und 1849 invalid gewordenen Soldaten ihren Invaliden-Gehalt mit Beihilfe von derlei Stiftungen oder durch die Unterstützung ihrer Zuständigkeitsgemeinden außer dem Invalidenhause mit Patent in ihrer Heimat genießen zu lassen, wodurch der Patental-Invalidenstand des Hauses allerdings eine Vermehrung erhielt, dagegen aber der Loco-stand sich bedeutend verminderte, in Folge dessen auf höchste Anordnung mit 1. November 1853 aus den bisherigen 5 — 3 Chambreen (Compagnien) formirt wurden.

Mit 1. Februar 1856 wurden die im Jahre 1849 aufgelassenen Landes-General-Commanden für die Militär-Administration der Provinzen wieder eingeführt und das Pottauer Invalidenhaus dem zu Wien für Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Nordtirol und Steiermark errichteten, untergeordnet, worauf am 31. Mai 1856 Obrist Kotter von Rosenschwert in Pension trat und das Haus-commando an den Obristen Johann Edlen von Steinberg übergab, dem am 20. December 1857 der Major Josef Stiller von Stillburg als ad latus beigegeben wurde.

Nun wurde der dem Invaliden-Institute längst entbehrliche, im J. 1761 von der Stadt käuflich erworbene halbe Lendplatz am 15. October 1857 um 2000 fl. C.M. der Stadt wieder rückverkauft.

Kaiser Franz Joseph verfügte mit der a. h. Entschlie-
fung vdo. Schönbrunn 3. September 1860 die Auflösung
des Pottauer Invalidenhauses mit letzten September d. J.,
mit der Bestimmung, daß die in der Versorgung befind-
liche Mannschaft aus Illyrien (Istrien, Görz und Krain)

und Südtirol nach Vedua, die aus Innerösterreich (Steiermark und Kärnten) und Nordtirol nach Wien, jene aus Croatien und Slavonien aber nach Tirnavu zu transferiren sind, die nun in den Pensionsstand übertretenden Officiere hingegen werden für ihre Natural-Quartiere mit Quartiergeldern entschädiget, und die Gebäude des Invaliden-Institutes dem 4. Pionnier-Bataillon übergeben.

Blicken wir nun noch auf die gegenwärtige innere Organisirung des Invalidenhauses, die aus dem Verwaltungsstande oder Stabe und dem Versorgungsstande mit 3 Compagnien besteht.

Der Stab bestand aus 1 Obrist als Hauscommandanten und 1 Major als dessen ad latus, 1 Stabsarzt mit 1 Oberwundarzte zur Krankenpflege, 1 Auditor mit 1 Profosß zur Gerichtspflege, 1 Rechnungsführer mit 2 Rechnungs-Accessisten und 2 Stabsfeldwebeln zur öconomischen Verrechnung und 1 Oberlieutenant als Hausadjutanten für den rein militärischen Dienst des Hauses.

Außerdem war ein Kriegskommissär zur Controle und ein Militär-Apotheken-Beamter für die Haus-Apotheke zur Dienstleistung zugewiesen.

Die höhere Administration des Institutes führte die Invalidenhaus-Commission, bestehend aus dem Obristen als Präses, dem Major ad latus, dem Kriegskommissär, Auditor und Rechnungsführer.

Die militärische Disciplin des Hauses leitete hingegen das Hauscommando, nämlich der Obrist-Haus-Commandant und dessen ad latus.

Der Loco-Versorgungsstand theilte sich — wie erwähnt — in 3 Compagnien, welchem je 1 Hauptmann als Commandant vorstand.

In der Loco-Versorgung standen dormalen 7 Haupt-

leute, 6 Ober-, 16 Unter-Lieutenants und 2 Militär-Beamte, dann 212 Mann vom Feldwebel abwärts, während der Patental-Invalidenstand 6167 Mann in der Verpflegung außer dem Hause in Illirien, Innerösterreich, Tirol, Croatien und Slavonien hat, der Vorbehaltsstand aber 1571 Mann in Vorwerk zur Invaliden-Versorgung im Falle ihrer Erwerbsunfähigkeit nachweist.

Außerdem sind noch 14 Invaliden fremder Mächte und 152 Mann Freiwillige in Evidenz gestanden.

Nach dieser Schilderung bestand das Invalidenhaus in Pestau sonach durch 110 Jahre und behauptete während dieser langen Periode durch sein Ansehen und die gute militärische Disciplin stets eine der hervorragendsten Stellungen in der Stadt, die diese Veteranen, nicht ohne herbe Empfindungen über ihren Verlust, scheiden sah denn ein mehr als ein Jahrhundert langes Zusammensein knüpfte das gegenseitige Band der Achtung und Werthschätzung zwischen den Veteranen und Bürgern so fest, daß Letztere die Erstern nur ungerne vermissen werden, weshalb die Bürgerschaft sie auch nicht scheiden lassen wollte, ohne ihre für die Mitglieder dieser altherwürdigen Versorgungs-Anstalt stets bewahrten Sympathien nochmals an den Tag zu legen.

Nachdem der vorgesezte commandirende General von Oesterreich, Tirol und Steiermark, S. d. C., Fürst Edmund von Schwarzenberg — der Sohn des jedem Oesterreicher unbergesslichen Feldmarschalls Carl Fürsten von Schwarzenberg — am 13. September 1860 aus Wien gekommen war, um von dem Institute Abschied zu nehmen, sollten die Veteranen mittelst der Eisenbahn vom 21. bis letzten Sep-

tember abtheilungsweise ihren zukünftigen Versorgungs-Anstalten zugeführt werden, weshalb auch Pettau's Bürgerschaft am letzten Tage der Anwesenheit des Gesamtkörpers, d. i. am 21. September, von selben Abschied nehmen wollte.

Zu diesem Zwecke bildete dieselbe aus eigenem patriotischen Antriebe, frei von jeder Intervention der Gemeinde-Repräsentanz, aus den wegen ihrer Loyalität bekannten Bürgern: Baumgartner, Christ, Stari, Seidel, Weisch und Wisthaller ein Fest-Comité, das auf der Schießstätte ein Abschiedsbankett arrangirte, wie es Pettau in so großen Dimensionen wohl lange nicht mehr gesehen.

Hier saßen an einer langen Tafelreihe unter der Büste Sr. Majestät die sämtlichen scheidenden Veteranen, geschmückt theils mit wohlverdienten Ehrenzeichen, theils durch den Mangel der Arme und Füße — die sie in getreuer Pflichterfüllung dem Vaterlande geopfert — bei einem wohlbesetzten Mahle, während in einem anderen Saale die Herren Officiere des Invalidenhauses an einer Tafel Theil nahmen, woselbst der Herr General Brigadier Hartung mit dem Herrn Obristen und Invaliden-Haus-Commandanten Edlen von Steinberg und dem Herrn Obristen und Stations-Commandanten Herzog Wilhelm von Württemberg, den Vorsitz führte, denen der k. k. politische Bezirkschef Ritter v. Arailza und der Bürgermeister-Stellvertreter, Herr Anton Schrafel, zur Seite saßen, während durch die übrigen Herren Stabs- und Ober-Officiere die Infanterie (der tapfern Regimenter Großherzog von Hessen und König der Belgier, Nr. 14 und 27) und die Jäger, Cavallerie und Artillerie, Genie und Pionniere vertreten waren, somit die ganze österreichische Armee vereint mit Pettau's Bürgern den scheidenden Veteranen, wie brave Söhne ihren scheidenden Vätern und Lehrern, ihre Hochachtung darbrachten, wobei das Festcomité,

unterstützt von noch sechs anderen Bürgern in Festkleidern, es an zarten Aufmerksamkeiten für ihre sämtlichen Gäste nicht fehlen ließ.

Die Regimentsbande des steirischen Infanterie-Regiments König der Belgier — in beiden Sälen vertheilt — erheiterte die Gäste durch ihre ausgezeichneten vaterländischen Weisen, und zahlreiche Pöllerschüsse begleiteten die herzlichsten Toaste der fünf Vorsitzenden, die eben so ehrend für die würdigen Veteranen als für Pettau's Bewohner waren.

Indessen war es Abend geworden, und in den hinter dem großen Invalidenhaus mit Fichten- und Tannenbäumen improvisirten, durch zahlreiche Fahnen geschmückten Garten strahlte im prächtigsten Lichterglanze ein vom Decorateur Verch junior erbauter geschmackvoller Tempel, dessen Mitte die Bildnisse Ihrer k. k. Majestäten zierten.

Im Fronton war das Stadtwappen mit den Jahreszahlen der Errichtung und Auflösung des Invalidenhauses 1751 und 1860, und den Worten: „Lebt wohl — gedenkt an Pettau“, angebracht, während die Lesenen die alten Krieger an ihre heißen Tage bei „Aspern, Wagram, und Leipzig dann Custozza, Mortara, Novara und Magenta“ erinnerten.

Mögen die scheidenden Veteranen — gleichviel ob sie künftighin in der Metropole des Kaiserreiches an der Donau, in der hundertthürmigen Königsstadt an der Moldau, in der altberühmten Universitätsstadt an der Adria oder in der einstigen Residenz von Ungarns Fürst-Primasen zu Tirnavu ihr Domicil haben — der grünen Steiermark und dem rebenumgürteten „altgetreuen“ Städtchen an der Drau eine eben so freundliche Erinnerung bewahren, als sie in Pettau für alle Zeiten zurücklassen.



ŠTUDIJSKA KNJIŽNICA PTUJ

D 1849